

Carlos ist ein guter Schwimmer (und Taucher), was er im regelmäßigen Training bei der DLRG weiter ausbaut. Er wirkt auch in einem kleinen Kinderchor im Nachbarort mit, wo er einen guten Platz bei den Rhythmusinstrumenten gefunden hat. Dieser Chor hat dieses Jahr wieder ein kleines Musical einstudiert und kürzlich stolz vor der Elternschaft aufgeführt.

Von der Praxis gibt's nicht viel Neues zu berichten. Es macht nach wie vor viel Spaß, mit einem kleinen aber engagierten Team unsere Patienten zu versorgen. Wenn man sich an alte Bürokratien gewöhnt hat (siehe der Bericht vom letzten Jahr), kommt rechtzeitig die eine oder andere Neuerung, damit es auch in dieser Beziehung nicht langweilig wird. So steht uns nun zum Jahresbeginn die neue private Gebührenordnung ins Haus, die leider auch nach 23 Jahren Stillstand der vorigen noch immer keine auch nur annähernde Anpassung an die inzwischen allseits stark gestiegenen Kosten und Ansprüche gebracht hat (man denke nur an die inzwischen sehr erweiterten und teuren Anforderungen an die Praxishygiene – ein Bereich, der für den Patienten normalerweise ganz im Hintergrund bleibt).

Als ich im letzten Weihnachtsbrief meinen Unmut über die Verlängerung der Kernenergienutzung zum Ausdruck gebracht habe, konnte wohl niemand ahnen, wie schnell dann doch die dringend notwendige Kehrtwendung (zumindest in unserem Land) kommen sollte. Musste es jedoch dazu erst das schlimme Unglück in Japan geben? Wurde nicht genau vor solchen Ereignissen

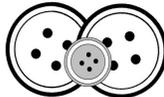
spätestens seit Tschernobyl immer wieder auch von höchst qualifizierter Seite gewarnt? Die in Japan betroffenen Menschen zahlen jetzt einen hohen Preis für diese zu späte Erkenntnis. Diese (und zahllose andere von Naturkatastrophen und dem Klimawandel betroffene) Menschen dürfen wir nicht vergessen, wenn wir nun bei uns ein friedliches Weihnachtsfest feiern dürfen. Dagegen sind doch unsere Probleme wirklich klein.

Dennoch ist es höchst ärgerlich, wenn, wie ich kürzlich las, die klassischen Gewalten in der Politik – Legislative, Exekutive und Judikative – mehr und mehr von der neuen vierten Gewalt, der „Spekulative“, verdrängt werden. Wenn noch nicht einmal höchste Repräsentanten in unserem Staat diesen „Neuen Werten“ widerstehen können ...

Gerade deswegen (oder dennoch) wünschen wir wieder allen ein schönes Weihnachtsfest sowie ein friedliches und Gutes Neues Jahr!

Mit herzlichen Grüßen

Die drei
Oppenheimer
Knöpfe



Ein schneeweißer Wintermorgen!
St. Katharinen am 20. Dezember 2011
von unserem Wohnzimmerfenster aus.

HEIKE
WERNER
&
CARLOS
KNOPF

FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 38

D-55276 OPPENHEIM/RHEIN

☎ 0 61 33 - 12 13

☎ PRAXIS - 12 50

eMail: weknopf@t-online.de

heike.knopf@t-online.de

carlos.knopf@wek-bahn.com

Bahn: www.wek-bahn.com

Praxis: www.zahnknopf.de



Oppenheim, Weihnachten 2011

Liebe Freunde und Verwandte!

Eine schöne Adventsfeier im Oppenheimer TierGarten liegt gerade hinter uns. Das Wetter war gnädigerweise entgegen der Vorhersage trocken aber kalt – dagegen gab's jedoch richtig guten Glühwein!

Für diesen TierGarten, ein Integrationsprojekt für benachteiligte Jugendliche, engagiert sich Heike seit drei Jahren in einem entsprechenden Förderverein. Carlos fühlt sich dort auch sehr wohl, einige Reitstunden hat er dort auch schon genossen.

Heike hat auch für das erste größere Event in diesem Jahr gesorgt: zu Ihrem runden Geburtstag im März gab's ein größeres Fest. Unser schönes Rhein-Restaurant in Oppenheim, das auch als Integrationsbetrieb unter der gleichen Regie wie der Tiergarten geführt wird, gab dazu einen schönen Rahmen ab. Dass sogar ein ukrainischer Koch dort für die Gaumenfreu-

den gesorgt hat, war ein zusätzliches Highlight!

Für die Deutsch-Russische Freundschaft ist Heike auch weiterhin im Vorstand des Vereins „Brücke“ in Bad Homburg tätig. Die 300-Jahrfeier von Bad Homburgs Partnerstadt Peterhof (bei St. Petersburg) war der Anlass, an einem verlängerten Wochenende im September mit offizieller Stadt-Delegation dorthin zu reisen. Eine protokollarisch anstrengende, aber auch interessante Erfahrung. Eine andere „Dienstreise“ nach Peterhof unternahm Heike schon traditionell, als Carlos und ich in den Osterferien wieder in Wales waren.

Dort war ich mal wieder „Reiseleiter“ und habe meinen Freund Lothar und zwei seiner Freunde mit den dortigen Attraktionen bekannt gemacht. Ein dichtes Besichtigungsprogramm hat ziemlich reibungslos geklappt. Mein Freund Dave aus Wales, den ich letztes Jahr kennen gelernt hatte und der ein wahrer Kenner der alten Schiefer-Stein-

brüche und ihrer Geschichte¹ ist, hat mit uns mehrere ausgedehnte Wanderungen unternommen. Auf einer von ihnen oberhalb von Blaenau Ffestiniog ist uns den ganzen Tag keine andere Menschenseele begegnet – das kann man sonst selbst im Himalaya kaum noch erleben! Kein Museum kann die Erfahrungen bieten, die sich dort machen lassen: z.B. einen 1998 stillgelegten Schieferverarbeitungsbetrieb zu



Dampfkesselreste im alten Schieferbruch

erkunden, der einfach nur verlassen wurde. Maschinen stehen dort noch so herum, als wären die Arbeiter nur mal eben zur Pause gegangen. Natürlich verfällt und verrostet alles zusehends.

Vor dieser Reise gab es noch eine besondere Premiere: Unser Gemeindebrief,



den ich ja seit einigen Jahren druckfertig gestalte, entstand zur Osterausgabe zum ersten Mal komplett in Farbe – ein Quantensprung, was die technische Qualität anbetrifft und noch nicht einmal wesentlich teurer als bei unserer bisherigen Kirchen-Druckerei.

Wer sich das mal anschauen möchte, kann alle Ausgaben seit 2006 unter: www.katharinen-kirche.de finden.

In den Sommerferien waren wir zunächst wieder einmal eine Woche unseren Freunden in Jalta auf der Krim und hatten bei meist heißem Sommerwetter Gelegenheit zum Schaschlik-Pick-



Oleg und Carlos beim Schaschlikgrillen

nick im Grünen, zu Wanderungen, zum Baden im Schwarzen Meer und zum Stadtbummeln. Mit acht Personen und zwei Katzen in einer Zwei-Zimmer-Wohnung zeigte sich, was ukrainische Gastfreundschaft zu leisten vermag!

Wieder zurückgekehrt, haben wir uns dann wegen des hier eher unsicheren Wetters spontan entschlossen, statt der ursprünglich geplanten Radtour mit Carlos alle zusammen noch ein paar Tage mit dem Auto in die österreichischen Alpen zu fahren. Auf's Geradewohl haben wir so eine schöne Zeit im Zillertal, Pinzgau und Salzkammergut erlebt. Natürlich waren ne-



Wanderrast in einer Almhütte

ben Wanderungen auch die dortigen Schmalspurbahnen eine Attraktion. Regenwetter haben wir gut mit der Besichtigung eines Salzbergwerks oder von Höhlen überbrückt (siehe Titelbild!).

Dieses Jahr war ein ganz besonderes für meine Modellbahn. Ihr 30-jähriges Bestehen (tja, wie die Zeit vergeht!) wurde würdig begangen: Zunächst ist endlich die Weinbergslandschaft fertig geworden, sicherlich auch beflügelt durch die Einladung nach Manchester zur 75. Ausstellung eines dortigen Modellbahnvereins. Auch das ein



Harte Arbeit im Modell-Weinberg

stolzes Jubiläum, der Verein ist damit wohl weltweit der mit der längsten Ausstellungstradition (seit 1935! – als die deutschen Spiel-Bahner noch mit Weißmetall-Blechschiene auf dem Boden herumgerutscht sind ...). Für diese Ausstellung hatte sich ein gemischtes Team von sieben Freunden aus England und Deutschland gefunden, und so konnten wir uns gut beim Betrieb der Anlage ablösen, um auch die anderen Exponate gründlich besichtigen zu können. Schließlich wurde meiner Anlage dort sogar ein Pokal verliehen,



Die WEK-Crew in Manchester

der „Saggy Barrier Award“ (frei übersetzt etwa: „Preis für die Anlage, bei der die Absperrbarriere durch das Publikum am meisten eingedrückt wurde“), eine Kreation, die wohl durch den britischen Humor besonders begünstigt war!

Kaum aus Manchester zurückgekehrt, ging es schon am nächsten Tag weiter in den Harz, wo mich wieder einmal eine Gruppe Bahner aus England und Wales zum Austausch-Besuch bei den Harzer Schmalspurbahnen als Dolmetscher engagiert hatte. Dieser Austausch wird stets bestens von meinem Freund und Carlos' Patenonkel John organisiert: mit einem exklusiven Bahnprogramm vollgepackte Tage.

In dieser Zeit war Heike mit Carlos, ihrer Schwester und deren beiden Kindern – schon traditionell – in einem Badeurlaub, diesmal an der bulgarischen Schwarzmeerküste.



Carlos mit WEK-Dienstkleidung

Den Verzicht auf die Begleitung nach Manchester (er hatte noch keine Schulferien!) hat Carlos vor zwei Wochen dann etwas kompensieren können, als wir in Königswinter mit der WEK-Anlage auf der Ausstellung zum 25. Jubiläum der EMFS (Eisenbahn- und Modellbahnfreunde Siebengebirge) waren. Das ist der Verein meines im vergangenen Jahr verstorbenen Freundes Wolfgang, dessen Fehlen uns besonders in Manchester sehr geschmerzt hat. Er wäre ganz sicher mit dabei gewesen!

Carlos geht weiterhin gern in die Schule, was ganz sicher auch der Tatsache zu verdanken ist, dass man dort auf das individuelle Lerntempo sehr schonend eingeht. Nachdem Carlos nach den Sommerferien eigentlich in die vierte Klasse gekommen war, haben wir bald gemerkt, dass der Sprung von Klassenstufe 2/3 nach 4/5 (die meisten Klassen seiner Schule haben zwei Jahrgangsstufen) ihn überfordert hat. Glücklicherweise war es möglich, ihn ganz kurz entschlossen wieder in die dritte Klasse zurückzustufen, wo er jetzt wieder besser mitkommt. Das war natürlich für ihn und sein Selbstbewusstsein zunächst nicht leicht, aber inzwischen kann man ihn sogar wieder fragen, in welche Klasse er geht! Das Wiedersehen mit einem inzwischen in die dritte Klasse aufgestiegenen Freund hat die Akzeptanz der Maßnahme weiter erleichtert.

¹ Sehr sehenswert: Die Website von Dave www.penmorfa.com mit umfangreichen Bildersammlungen über Schieferbergbau, aber auch über Bahnen und vieles mehr!